



Reports

Thomas Paul Schirmacher

Der protestantische Glaube und die
gemeinsamen zivilisatorischen Werte

Vortrag beim G20 Religion Forum (R20)
Bali, Indonesien, 2.–3. November 2022

2023 / 3

International Institute
for Religious Freedom



International Institute
for Religious Freedom

**Internationales Institut für Religionsfreiheit
Institut International pour la Liberté Religieuse
Instituto Internacional para la Libertad Religiosa**

The International Institute for Religious Freedom (IIRF) was founded in 2007 with the mission to promote religious freedom for all faiths from an academic perspective. The IIRF aspires to be an authoritative voice on religious freedom. We provide reliable and unbiased data on religious freedom – beyond anecdotal evidence – to strengthen academic research on the topic and to inform public policy at all levels. Our research results are disseminated through the International Journal for Religious Freedom and other publications. A particular emphasis of the IIRF is to encourage the study of religious freedom in university institutions through its inclusion in educational curricula and by supporting postgraduate students with research projects.

The IIRF has a global presence with academic and advocacy partners on all continents. We perform original research and in collaboration with our partners. The IIRF is also a “meeting place” for all scholars that take an interest in religious freedom.

We understand Freedom of Religion and Belief (FoRB) as a fundamental and interdependent human right as described in Article 18 of the Universal Declaration on Human Rights. In line with CCPR General Comment No. 22, we view FoRB as a broad and multidimensional concept that needs to be protected for all faiths in all spheres of society.



Dr. Dennis P. Petri
(V.i.S.d.P.)
International Director



Dr. Kyle Wisdom
Deputy Director



**Prof. Dr. Janet
Epp Buckingham**
*Executive Editor of the
International Journal for
Religious Freedom (IJRF)*

Thomas Paul Schirmmacher

Der protestantische Glaube und die gemeinsamen zivilisatorischen Werte

Vortrag beim G20 Religion Forum (R20)
Bali, Indonesien, 2.–3. November 2022

ABOUT THE AUTHOR

Prof. Dr. theol. Dr. phil. Thomas Paul Schirmmacher, PhD, DD, (geb. 1960) ist Präsident des Internationalen Rates der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte und Präsident des Internationalen Instituts für Religionsfreiheit (Bonn, Kapstadt, Colombo, Brasilia). Er lehrt als außerordentlicher Professor für Religionssoziologie an der staatlichen Universität des Westens in Timisoara (Rumänien) und für Menschenrechte und Religionsfreiheit an der Universität Oxford (Regent's Park College). In seiner religiösen Funktion ist er Bischof und Generalsekretär der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA), die Gemeinden mit 600 Millionen protestantischen Christen vertritt.

Schirmmacher erwarb drei Dokortitel in ökumenischer Theologie (Kampen, Niederlande), in Kulturanthropologie (Los Angeles) sowie in Politikwissenschaft und Soziologie der Religionen (Bonn, Deutschland) und erhielt mehrere Ehrendoktorate und Auszeichnungen aus den USA und Indien. Er hat Gastvorträge in mehr als 100 Ländern gehalten und 102 Bücher verfasst und herausgegeben, die in 18 Sprachen übersetzt wurden. Zu seinen neuesten Büchern gehören „Menschenhandel“ (2018), „Kaffeepausen mit dem Papst“ (2016), „Korruption“ (2014), „Menschenrechte“ (2012), „Fundamentalismus: Wenn Religion zur Gefahr wird“ (2010) und „Rassismus“ (2009).

Schirmmacher spricht regelmäßig im Parlament, vor Gerichten und bei den Vereinten Nationen und der OSZE, z. B. im Deutschen Bundestag, dem House of Lords, dem EU-Parlament, dem US-Repräsentantenhaus oder dem Obersten Gerichtshof Brasiliens. Er ist bekannt für seine Rolle bei der ersten gemeinsamen Erklärung des Vatikans, des Ökumenischen Rates der Kirchen und der Weltweiten Evangelischen Allianz zu Mission und Menschenrechten, die Mitte 2011 veröffentlicht wurde. Die Tageszeitung „Die Welt“ bezeichnet ihn als einen der drei führenden Experten für Religionsfreiheit weltweit und als „des Papstes liebsten Protestanten“.

INHALT

Einleitung.....	5
Die Rede.....	5

Einleitung

Im November 2022 versammelten sich in Bali, Indonesien, über 400 Religionsführer und Wissenschaftler aus der ganzen Welt zum ersten jährlichen G20-Religionsforum, kurz R20, das mit einem grundlegenden Ziel ins Leben gerufen wurde: die Religion in eine konstruktive Kraft zu verwandeln, die praktikable Lösungen anbietet, statt selbst zu einem der globalen Probleme des 21. Jahrhunderts zu werden. Das Hauptziel des R20 besteht darin, eine globale Bewegung zu fördern, in der Menschen verschiedener Glaubensrichtungen und Nationalitäten zusammenarbeiten, um geopolitische und wirtschaftliche Machtstrukturen mit den erhebendsten moralischen und spirituellen Prinzipien in Einklang zu bringen. Das übergreifende Ziel ist es, einen positiven Einfluss auf die Menschheit auszuüben, Grenzen zu überwinden und eine harmonische, von gemeinsamen Werten geleitete Welt zu fördern. Dieser Report enthält die wichtige Rede, die Thomas Paul Schirmmacher auf dem ersten jährlichen G20-Religionsforum gehalten hat.¹

Die Rede

Es ist ein großes Vorrecht, Ihnen die herzlichen Grüße der Weltweiten Evangelischen Allianz und der 600 Millionen Christen in 143 Nationen zu überbringen, die wir vertreten und miteinander verbinden! Möge Gott Sie segnen und Ihnen die Weisheit geben, die Sie für Ihre Aufgaben benötigen. Unser Team von der WEA hat sich bereits vor drei Jahren in Jakarta mit einem Team der Nahdlatul Ulama getroffen, um gemeinsame Anstrengungen zur Förderung der zivilisatorischen Werte und der Zusammenarbeit zwischen Christen und Muslimen zu planen. Alle Menschen guten Willens, die keine Gewalt gegeneinander anwenden wollen, die miteinander diskutieren und Argumente nutzen wollen, fördern eine freie und gerechte Gesellschaft, in der wir alle leben können.

Ich bin in Deutschland zu einer Zeit aufgewachsen, als sich unser Land mit Problemen und Fragen auseinandersetzte, die heute unsere globale Gesellschaft betreffen. Wir beschäftigten uns nicht nur mit unserer Verantwortung für das Naziregime, das den Holocaust verübt und zig Millionen einfacher Menschen vernichtet hatte. Wir waren uns auch schmerzlich bewusst, dass unser Volk in weniger als vierzig Jahren mehrere radikal unterschiedliche Gesellschaftsmodelle ausprobiert hatte und immer noch ausprobiert, von denen mindestens drei starke ideologische Erklärungsansätze für diese Wege zur Organisation der Gesellschaft hatten. Und alle diese drei ideologischen Staatsdoktrinen führten in die Katastrophe.

Bis 1918 waren wir das Deutsche Reich, das von einem äußerst mächtigen Kaiser geführt wurde, und unser Reich nutzte die Religion, um Macht in den Köpfen der Menschen zu erlangen. Während des Ersten Weltkriegs trugen unsere kaiserlichen Soldaten Gürtelschnallen mit der Aufschrift „Gott mit uns“, und viele Soldaten glaubten das auch wirklich. Diese Organisation der Gesellschaft, die

¹ Für weitere Informationen besuchen Sie bitte <https://civilizationalvalues.org>.

ein Imperium mit einer religiösen Ideologie verband, trug zum Tod von Millionen von Menschen bei. Die Zerstörungen waren so groß, dass einige der Schlachtfelder von vor einem Jahrhundert noch immer nur von Wissenschaftlern betreten werden dürfen.

Die Ideologie des Nationalsozialismus trat an die Stelle der Ideologie eines christlichen deutschen Reiches, aber sie war auch eine *religiöse* Ideologie. Sie war voll von religiösen Symbolen und Ritualen, und die Partei wurde zu einer Art Religionsgemeinschaft. Einige Zweige der Bewegung benutzten christliche Begriffe, um Hitler zu unterstützen. Ich habe eine Dissertation mit dem Titel *Hitlers Kriegsreligion* geschrieben. Eine dysfunktionale Religion wurde zu einer imperialen Ideologie. Diese Erinnerung sollte uns für immer verfolgen.

Während wir Westdeutschen uns mit unserer Verantwortung für zwei ideologisch bestimmte Reiche auseinandersetzten, lebten unsere ostdeutschen Verwandten im Kommunismus. Die Kommunisten hatten vor allem das Christentum und das Judentum im Sinn, als sie die Religion als „Opium des Volkes“ bezeichneten. Der Kommunismus war so antireligiös, dass er zu einer Religion wurde. Seine Ideologie erinnerte viele von uns an die christliche Theologie, allerdings mit einigen auf den Kopf gestellten Themen. Die Verfolgung normaler Religionsgemeinschaften veranschaulichte uns die Ablehnung der normalen Menschlichkeit. Viele Menschen, darunter auch einige meiner heutigen Freunde, flohen von Ostdeutschland nach Westdeutschland, aber nur wenige gingen in die andere Richtung.

Unser westdeutsches Grundgesetz und das System zur Gestaltung der Gesellschaft wurden geschrieben, um solche Schrecken in Zukunft zu verhindern, aber in einer offenen, freien Gesellschaft ist es nicht möglich, dass staatliche Beamte vorschreiben, was die Menschen glauben und welchen Werten sie folgen sollen. Dieser Ansatz war gescheitert; die Menschen werden immer ihre eigenen Überzeugungen entwickeln. Aber wie kann eine Regierung ohne eine offizielle Weltanschauung behaupten, legitim zu sein?

Einer unserer obersten Richter, Ernst-Wolfgang Böckenförde, hat das Problem in dem so genannten „Böckenförde-Dilemma“ gut zusammengefasst. Er erklärte: „Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann.“² Was er damit meint, ist, dass ein Staat ein Gesetz verkünden und durchsetzen kann, das besagt, dass Mord falsch ist, aber

² Seine ausführlichere Fassung lautet: „Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann. Das ist das große Wagnis, das er, um der Freiheit willen, eingegangen ist. Als freiheitlicher Staat kann er einerseits nur bestehen, wenn sich die Freiheit, die er seinen Bürgern gewährt, von innen her, aus der moralischen Substanz des einzelnen und der Homogenität der Gesellschaft, reguliert. Andererseits kann er diese inneren Regulierungskräfte nicht von sich aus, das heißt mit den Mitteln des Rechtszwanges und autoritativen Gebots zu garantieren suchen, ohne seine Freiheitlichkeit aufzugeben und – auf säkularisierter Ebene – in jenen Totalitätsanspruch zurückzufallen, aus dem er in den konfessionellen Bürgerkriegen herausgeführt hat.“ Staat, Gesellschaft, Freiheit (Frankfurt: Suhrkamp, 1976), S. 60. Sein 1964 erstmals als Vortrag gehaltener und veröffentlichter Essay wurde bis weit in unser Jahrhundert hinein zu einem ständigen Thema in wichtigen Diskussionen über Religion und Politik.

der nicht-weltanschaulich bestimmte Staat hat keine moralisch verbindliche Grundlage hat, um zu erklären, warum ein solches Gesetz richtig ist. Viele Staaten ermorden Menschen, die sie nicht mögen, und rotten Gruppen von Menschen aus, die sie als Untermenschen betrachten. Eine säkulare Demokratie hat keine offensichtliche Antwort auf dieses Problem. Warum sollte der Staat Mord verbieten? Oder warum sollte der Staat nicht alle Formen des Lebens schützen, wie etwa schädliche Bakterien und das Covid-19-Virus?

Als Antwort auf diese globale Frage werde ich keine Ideologie anbieten, die mit dem Nationalsozialismus oder dem Kommunismus konkurriert. Sie wissen, dass wir als Evangelikale immer das „Evangelium“ verkünden, unseren Glauben, dass Gott in Christus die Menschen mit sich versöhnt. Wir laden andere ein, sich dieser Verheißung anzuschließen, aber dies ist keine nationale Ideologie oder Weltanschauung. Aber wir haben große Vorbilder in unserer protestantischen Geschichte, die sich mit diesen globalen Problemen befassen, aber in einer Weise, die immer auch Menschen anderen Glaubens oder ohne bestimmten Glauben einlädt, sich unseren humanitären Bemühungen anzuschließen. Ich nenne drei Beispiele.

Auf der Gründungskonferenz der WEA, die 1846 in London stattfand und an der über 800 Delegierte aus 52 protestantischen Konfessionen aus dem Vereinigten Königreich, Europa, den USA und Kanada teilnahmen, war eines der ersten brennenden Themen die Frage, wie dem schrecklichen Übel der Sklaverei Einhalt geboten werden könnte. Viele unserer ersten Leiter waren auch in der Anti-Sklaverei-Bewegung aktiv; einige waren Kollegen von William Wilberforce, dem britischen Parlamentsabgeordneten, der die Bemühungen um die Abschaffung der Sklaverei angeführt hatte. Der vielleicht überraschendste Redner auf dieser Veranstaltung war Rev. Mollison Maddison Clark, schwarzer Pastor der African Methodist Episcopal Church in Washington, DC, einer Kirche, die überwiegend aus Sklaven bestand. Ja, tatsächlich – ein schwarzer Pastor aus einer Sklavenerkirche war Hauptredner auf einer mehrheitlich weißen Konferenz christlicher Führungskräfte in London im Jahr 1846. Ich sehe dies als einen Präzedenzfall, der zur Nachahmung einlädt.

Eine der ersten Aktionen der WEA war 1847 die Veröffentlichung eines 400-seitigen Bandes über unsere Arbeit, der auch einen Abschnitt über internationale Religionsfreiheit enthielt. Im Laufe des nächsten Jahrhunderts entsandte die WEA-Delegationen in Dutzende von Ländern auf mehreren Kontinenten, um sich mit Staatsoberhäuptern und hochrangigen Regierungsvertretern zu treffen und für die Religionsfreiheit der Bevölkerung zu werben. Die WEA setzte sich nicht nur für die Protestanten ein, sondern auch für andere Zweige des Christentums, wie die Orthodoxen, die Opfer des Völkermords an den Armeniern in der Türkei wurden. Dies geschah aufgrund unseres prinzipiellen Engagements für die Gewissensfreiheit aller, nicht nur für uns. In den letzten Jahrzehnten haben wir zahllose Stunden in Besuche bei religiösen, politischen und geistigen Führern auf der ganzen Welt investiert, uns um friedliche Beziehungen zu Regierungen und religiösen Einrichtungen bemüht und Dutzende von Büchern und Zeitschriften verfasst. Wir laden andere ein, dasselbe zu tun.

Seit den 1840er Jahren befassen wir uns mit dem Missbrauch von Kindern. Damals, zur Zeit der industriellen Revolution in Europa und Amerika, war Kinderarbeit ein schreckliches Problem. Kleine Kinder, die eigentlich zur Schule gehen oder spielen sollten, wurden zur Arbeit unter gefährlichen Bedingungen in Fabriken oder zum Schornsteinputzen geschickt. Viele starben, und viele andere waren für ihr Leben beeinträchtigt. Bis ins frühe 20. Jahrhundert hinein waren unsere Stimmen gemeinsam mit vielen anderen zu hören, was zu gesetzlichen Beschränkungen der Kinderarbeit führte. In den letzten Jahren haben wir uns auch gegen den Einsatz von Jungen als Soldaten, gegen Sexsklaverei und gegen den Missbrauch von Mädchen und Frauen ausgesprochen. Wir hoffen, dass Ihre Religionsgemeinschaften das Gleiche tun können.

Der evangelische Glaube befasst sich mit den großen Fragen, die ich in der Schule in Deutschland gehört habe, Fragen, die heute die ganze Menschheit betreffen, aber nicht als eine weitere Ideologie. Natürlich sprechen wir Evangelikalen davon, dass wir Gott durch den Glauben an Jesus kennen, aber was wir über die Menschen und die Gesellschaft sagen, kann von Menschen geteilt werden, die unterschiedliche Überzeugungen über das Göttliche haben. Aus diesem Grund hat sich unser WEA-Team an der Bewegung zur Förderung gemeinsamer zivilisatorischer Werte beteiligt, die 2019 in Jakarta ihren Anfang nahm.

In unserer WEA-Geschichte sehen wir vor allem drei Werte oder Prinzipien, die einen Platz in einer globalen Plattform für zivilisatorische Werte verdienen:

- Der Mensch hat eine einzigartige, von Gott gegebene Größe und Bedeutung, die Würde und Kreativität einschließt. Deshalb versuchen wir, Menschen zu helfen und sie zu respektieren, unabhängig von ihrer Rasse, ihrem Alter oder ihrem Geschlecht, auch wenn wir dafür Bakterien und Viren töten.
- Der Mensch besitzt eine einzigartige Fehlbarkeit. Die Natur kann einen Wirbelsturm, eine Überschwemmung oder ein Erdbeben verursachen. Menschen können einen Holocaust, sinnlose Kriege, Völkermord, sexuellen Missbrauch, Sklaverei, Rache und Verrat verursachen. Der erste Bericht über einen Mord in der Bibel, in dem Kain seinen Bruder Abel tötet, veranschaulicht, wie unsere menschlichste Aktivität, die Religion, zu einer Fehlfunktion werden und unsere enorme Fehlbarkeit entfesseln kann.
- Hilflose Menschen brauchen ganz praktische Liebe von anderen.

Dies ist keine vollständige nationale Weltanschauung. Aber es ist eine substanzielle Antwort auf das Dilemma von Böckenförde, die dem entspricht, was ich als Christ glaube.

Richter Böckenförde machte uns auf einen markanten Satz in der Präambel unseres deutschen Grundgesetzes aufmerksam. In der Zeit nach dem Krieg schrieben die Väter und Mütter des Grundgesetzes, sie seien sich ihrer „Verantwortung vor Gott und den Menschen bewusst“. Dies ist keine atheistische Verfassung, auch wenn einige prominente Deutsche Atheisten waren. Es ist eine Verfassung für Menschen mit mehreren Religionen oder ohne bestimmte

Religion. Sie geht davon aus, dass es zivilisatorische moralische Werte gibt, die wir gemeinsam identifizieren und umsetzen können. Das ist unsere Aufgabe in der R20.

Imprint

Address

c/o World Evangelical Alliance
Church Street Station
P.O. Box 3402
New York, NY 10008-3402
United States of America

Friedrichstr. 38
2nd Floor
53111 Bonn
Germany

International Director: Dr. Dennis P. Petri (V.i.S.d.P.)
Deputy Director: Dr. Kyle Wisdom
Executive Editor of the IJRF: Prof. Dr. Janet Epp Buckingham
President: Prof. Dr. Dr. Thomas Schirmmacher

Contact: info@iirf.global
Donations: <https://iirf.global/donate/>

Occasional journal with special reports, research projects, reprints and documentation published by VKW Culture and Science Publ.

Follow us:





International Institute
for Religious Freedom

International Institute for Religious Freedom

Bonn | Brussels | Cape Town

Colombo | Brasília | Delhi

Tübingen | Vancouver

iirf.global • info@iirf.global